



# BERLIN KOSTÜMIERT SICH

Von Klas van Ruyter - Mit vielen Photographien

**S**onnabendnacht am Alexanderplatz. Ich sitze in einer kleinen Stampe bei einem Grog und warte auf Emil. Die Uhr über der Theke zeigt schon auf halb zwölf, um viertel hatten wir uns verabredet — er wird doch nicht etwa...

Das ist solch eine merkwürdige Sache mit Emil, man kann nie mit absoluter Sicherheit auf ihn rechnen. Sein Beruf bringt es so mit sich. Er ist nämlich Künstler — genauer noch: Kartenkünstler. Er tritt nicht etwa in Kabarets auf, seine Bühne ist der Wartesaal der großen Bahnhöfe und manches kleine Café der Friedrichstadt, wo die Provinz-onkels sich im Lastersumpf gesund baden wollen. Dort findet er sein Publikum, das erst von seinem gewinnenden

Aeußern entzückt ist, aber nach der Vorstellung immer den Beifall versagt. Künstlerschicksal! Mit den Herren vom Polizeipräsidium steht Emil auf kollegial-vertraulichem Grüßfuß. Man möchte ihm wohl gerne eins auswischen, aber, soweit ich wenigstens orientiert bin, hat man ihm noch nicht so recht an den Laden gekonnt. Er redet auch nicht gerne selber davon, und da wir uns nur alle Jubeljahr einmal sehen, seit uns eine merkwürdige Situation in den Revolutionstagen miteinander bekanntgemacht hat, kann ich über seine jeweilige Beschäftigung und seinen Aufenthalt wenig berichten. Vorgestern hatte er mich nach Jahresfrist wieder einmal angerufen und versprochen, mich auf ein „knorkes Vergnügen“ mitzu-